

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Preis vierteljährlich hier 1.40 M., mit Zustellung 1.20 M., im Bezugs- und 10 km. Bezugs- 1.25 M., im übrigen Württemberg 1.35 M. Monatsabonnements nach Verhältnis.

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 29.

Fernsprecher Nr. 29.

Anzeigen-Gebühr f. d. 1. Spalte 1/2 Zeile aus gedruckt. Schrift oder deren Raum bei 1mal Einrückung 10 g., bei mehrmaliger entsprechend Rabatt.

Mit dem Landesführer und Schwab. Landwirt.

Nr. 171

Nagold, Mittwoch den 26. Juli

1905.

Bestellungen
auf den
Gesellschafter
für die Monate
August und September
nehmen alle Postanstalten, Postboten, sowie unsere Kundträgerinnen entgegen.

Amtliches.

Bekanntmachung. betr. Floßsperr.

Nach Mitteilung des Ob. Bezirksamts Pforzheim ist für die badischen Strecken der Enz und Nagold der Floßverkehr vom 1.-31. August ds. J. gesperrt werden.

Nagold, den 25. Juli 1905.

R. Oberamt.

Politische Uebersicht.

Zu Ehren des deutschen Geschwaders in Kopenhagen sind eine Reihe von Festlichkeiten veranstaltet worden. Beispielsweise veranstaltete am Samstagabend der dänische Seesoffiziersverein auf Marienlyst bei Helsingør ein Festessen für die deutschen Offiziere. Der Vorsitzende des Vereins, Kontradmiraal Schiller, brachte einen Trinkspruch auf Kaiser Wilhelm und König Christian aus. Der deutsche Korvettenkapitän Wedding trug auf die dänische Marine, er dankte für den kameradschaftlichen Empfang und gab der Hoffnung der deutschen Offiziere Ausdruck, die dänische Marine bald als Gast in deutschen Häfen begrüßen zu können. Die im Hafen von Kopenhagen liegenden deutschen und dänischen Kriegsschiffe waren am Samstagabend glänzend beleuchtet, und es fanden sich viele Tausende der Einwohner Kopenhagens auf der langen Linde ein, um das prächtige Bild zu bewundern. Besonders schön waren das deutsche Admirals- u. das Vizeadmiralsgeschiff beleuchtet, die in zahllosen Glühlichtern den gekrönten Namenszug des Königs Christian zeigten. Im Schloß Amalienborg fand am Samstagabend Galatabel statt, an der König Christian, der Kronprinz und die Kronprinzessin, Prinz und Prinzessin Waldemar, Prinz und Prinzessin Axel, Prinzessin Luise von Schaumburg-Ölpe und Prinz Harald teilnahmen. König Christian brachte einen Trinkspruch auf den deutschen Kaiser und die deutsche Marine aus. Die Musik spielte „Hail Die im Siegestrauz“. Großadmiral v. Rödter

Eduard Mörike

Ist am 4. Juni 1875 gestorben; der Schutz des Urheberrechts für seine Werke endigt somit am 1. Januar 1906. Der Originalverleger, die Gieschen'sche Verlagshandlung in Leipzig (früher in Stuttgart) hat aber in dankenswerter Weise ihr Monopol nicht bis zur letzten Stunde ausgenutzt, sondern schon jetzt eine billige Gesamtausgabe von Mörikes Schriften zum Preise von 5. M. in Leinwand geb., 6.50 M. (Hbfz.) veranstaltet. Diese Ausgabe wird der Gemeinde des Dichters, der erst in den letzten Jahren die Aufmerksamkeit weiterer Kreise auf sich gelenkt hat, zahlreiche neue Anhänger zuführen. Gleichzeitig ist auch eine Biographie Mörikes im Verlag von Max Hoff in Leipzig erschienen unter dem Titel „Eduard Mörikes Leben u. Schaffen“ unter der Aufsicht seiner Briefe von Rudolf Frank. In derselben heißt es in einer Schlussbetrachtung:

Als ein heimlicher König im Bettlermantel ist Mörike siebenmal zehn Jahre auf der Erde gepilgert. Nur wenige Auserwählte haben den Glorienschein wahrgenommen, der sein Haupt umfloß. Und auch nach seinem Tode ist er nicht sofort in seine poetischen Fährtenrechte eingesetzt worden. Aber allmählich — man weiß nicht so recht, wann und wie es gekommen ist — fiel es den Deuten wie Schuppen von den Augen, und sie begannen zu begreifen, was die deutsche Kunst an dem bescheidenen schwäbischen Sängler besitzt. Heute ist Mörikes Dichtergilde zu einem Landesfeste geworden, den sich zu eigen gemacht hat, wer nur irgendwie auf literarische Bildung Anspruch erhebt. Seine Dichtungen werden

dankt für den Empfang, der dem deutschen Geschwader sowohl von dem König wie von den dänischen Behörden und der dänischen Bevölkerung zuteil geworden sei und schloß mit einem Hoch auf König Christian. Die Musik spielte darauf die dänische Nationalhymne. Die deutschen Offiziere waren in königlichen Equipagen nach dem Schloß gebracht worden. Der König verlieh an die deutschen Seesoffiziere zahlreiche Ordenauszeichnungen. — Am Sonntag nachmittag hat an Bord des Flaggschiffs „Kaiser Wilhelm II.“ eine Festlichkeit stattgefunden, zu der auch Prinz Waldemar von Dänemark erschienen war. — Am Samstag nachmittag hat König Christian das deutsche Geschwader besichtigt. Er trug dabei Admiralsuniform mit dem Band des schwarzen Adlerordens. In seiner Begleitung befand sich der dänische Marineminister. Der König sprach nach der Besichtigung seine Freude darüber aus, daß das deutsche Geschwader Kopenhagen besucht habe, und daß er so schöne Schiffe gesehen habe.

Die Kuruzen in Mazedonien scheinen wieder ins große gehen zu wollen. Eine starke bulgarische Bande hat die patriarchalischen Dörfer Balkino und Grebsanika im Wilajet Monastir verwaist und einen großen Teil der Bevölkerung erschlagen. Eine umfassende Verfolgung ist durch die Behörden eingeleitet worden.

Der Krieg zwischen Rußland und Japan.

Die Japaner auf Sachalin.

Tokio, 24. Juli. „Daily Telegraph“ meldet von hier: Die Japaner errangen auf Sachalin neuere Erfolge. Verschiedene russische Abteilungen wurden zurückgetrieben. Größere Truppenabteilungen sind in die Berge geflohen.

Petersburg, 24. Juni. General Vinewitsch meldet unter dem 22. ds.: In der Gegend von Hallangchen ging am 20. ds. morgens um 10 Uhr eine russische Abteilung in zwei Kolonnen gegen die feindlichen Stellungen vier Werst nördlich von Julangtschi vor. Die Kolonne rechts rückte gegen die Front des Feindes heran, die Kolonne links umging den rechten Flügel der Japaner. Das plötzliche Erscheinen der linken Kolonne in den Seitenstellungen des Feindes zwang diesen, seine Stellungen ohne Widerstand zu räumen. Die Russen besetzten hierauf die japanischen Laufgräben, während sich die Japaner auf eine besetzte Stellung im Westen von Julangtschi zurückzogen. Ein Tal bedekte die Bewegungen. Für die Russen bot es große Schwierigkeiten, die Terrainhindernisse zu überwinden. Dies veranlaßte ihren Rückzug in die Gegend nördlich von Pjanpunow.

Die Friedensverhandlungen.

Berlin, 25. Juli. Aus Paris meldet man dem Berl. Tagebl.: „Ich kann auf das Bestimmteste versichern, daß der russische Ministerpräsident v. Witte beauftragt ist, bei den Friedensverhandlungen zu erklären, daß Rußland keine Kriegsschadigung leisten und kein einer

solchen gleichkommendes Arrangement annehmen wird.“

Paris, 25. Juli. Der Präsident des russischen Ministerkomitees, v. Witte, reist morgen in Begleitung des hiesigen Agenten des russischen Finanzministers, Kossolowitsch, nach Cherbourg, wo er sich nach Nordamerika einschiffen wird.

Newyork, 25. Juli. Baron Komura mit Gefolge ist heute vormittag in Jersey-City angekommen und durch eine Abordnung japanischer Kaufleute nach Newyork geleitet worden.

Parlamentarische Nachrichten.

Die Vertagung des Landtags.

Die Kammer der Standesherrn

hat ihre letzte Sitzung noch mit dem Gesetzentwurf betr. die Errichtung eines Reservefonds der Staatsforsten belastet. Wenn man auch dem Gesetz zustimmte, so fehlte es doch nicht an Einwendungen, die gegen die außerordentlichen Holzanzugungen erhoben wurden. Sie wurden vorgebracht von dem Erbgrafen v. Waldburg-Zeil-Trarbach und zwar im Interesse der Waldbesitzer. Seine Befürchtungen, daß durch Vernutzung des Quantum Holz, das auf den Markt geworfen wird, erheblich vermehrt würde und auf die Holzpreise drücken könnte, wurden von Forstdirektor v. Grauer zerstreut, der in dieser Beziehung die größte Vorsicht versprach, aber auch auf die große Aufnahmefähigkeit der leistungsfähigen Sägewerke an der Nurl und der Enz hinwies. Befürchtungen wegen des Rückgangs der Holzpreise hat die württ. Forstverwaltung vielmehr im Hinblick auf das Inkrafttreten der neuen Handelsverträge. — Dem Hauptfinanzeretat und dem Finanzgesetz pro 1905/06 wurde in Uebereinstimmung mit den Beschlüssen des anderen Hauses einstimmig die Sanktion erteilt, wobei man sich vorbehielt, die gefassten Resolutionen, welche die Zustimmung der zweiten Kammer nicht gefunden haben, einseitig an die Regierung zu bringen. Nachdem das Vertagungsdekret verlesen war, entließ der Präsident Graf Reichenberg die hohen Herren, indem er ihnen für die bewiesene aufopfernde Tätigkeit dankte und die Hoffnung ausdrückte, daß sie nach der allerdings nur kurz zu bemessenden Unterbrechung wieder ven gefährt an die gestellten Aufgaben herantreten werden.

Die Abgeordnetenkammer

hat in ihrer vorgestrigen Sitzung noch die letzten, mehr formelle Angelegenheiten betreffenden Beschlüsse zum Hauptfinanzeretat gefaßt, worauf sie durch ein königliches Reskript auf unbestimmte Zeit vertagt wurde. Der Hauptfinanzeretat selbst wurde in der namentlichen Schlussabstimmung mit 73 gegen 6 Stimmen angenommen; gegen denselben stimmten, wie in früheren Jahren, nur die Sozialdemokraten, wobei sie aber diesmal auf eine Motivierung ihrer Abstimmung verzichteten. Im übrigen bot die Sitzung sachlich fast nichts Bemerkenswertes, woraus sich auch die

gehen dürfen: Flora und Margarete Mörike waren beide im Laufe des Jahres 1803 hochbetagt zur ewigen Ruhe eingegangen. Die Stuttgarter Feiler gipfelte in einem einfachen Weiße auf dem Pragfriedhof, wo durch den dortigen literarischen Klub das Dichtergrab würdig erneuert worden war. Seit dem Sommer 1877 schmückte seine Ruhesätte ein bescheidenes Denkmal, dessen Reliefbildnis in Bronze von dem Stuttgarter Bildhauer Dietelbach herrührt. Im Jahre 1880 wurde in Stuttgart in den freundlichen Anlagen unterhalb der Silberburg ein schönes MörikeDenkmal aufgestellt und eingeweiht. Es ist eine Schöpfung des schwäbischen Bildhauers Wilhelm Rüdiger, eines Schülers von Adolf Donndorf, der ihn bei der Arbeit unterstützt hat. Die weich und warm gehaltene, weiß schimmernde Marmorstatue auf entsprechendem Sockel ruhend, läßt auch in dem profanen Beobachter eine Ahnung von dem wunderbaren Selbstenwesen des Dichters aufdämmern. Später hat Donndorf selbst zwei reizende Gips-Statuetten Mörikes geschaffen, die eine Brustbild, die andere stehende Figur. In verschiedenen Städten sind an Häusern, die Mörike bewohnt hat, Erinnerungstafeln angebracht. Endlich sind Vorbereitungen im Gange, um ihn auch in seiner Geburtsstadt Ludwigsburg ein Denkmal zu errichten. Ihn selbst, ob er sich gleich seines inneren Wertes wohl bewußt war, hätte eine solche Ehre früherer Ehren mehr gedrückt, als erfreut. Um so mehr wäre ein anderer Triumph, der ihm nachträglich zuteil geworden ist, nach seinem Herzen gewesen: die stille Wirkung, die seine Dichtkunst auf Tausende und Abertausende ausübt, der holde Zauber, mit dem sie alle für das Hohe und Reine empfänglichen Gemütes immer von neuem umspielt.

gekauft, gelesen, seine Vieder allermählig gesungen, zumal seitdem ein begnadeter Komponist, Hugo Wolf, ihren musikalischen Gehalt bis zum letzten Rest ausgeschöpft hat, gleichzeitig seinem eigenen Ruhme und dem Mörikes damit dienend. Die literarhistorische, biographische und ästhetische Forschung hat sich des Dichters bemächtigt und sein Leben, seine Schöpfungen, seinen Charakter aufgehell und ausgedeutet nach allen Regeln der Kunst. Man braucht aber die Ursachen dieses Erfolges nicht viel zu klagen. Vielmehr hat sich nur wieder einmal die alte Erfahrung bewährt, daß das Echte und Gute langsam durchdringt, schließlich aber doch durchdringen muß.

Die Mörikebegeisterung ist fast schon zur Modesache geworden. Fraglos vermögen ihn entfernt nicht alle, die seinen Namen andachtsvoll nennen, nach seinem wahren Wert zu würdigen. Sei's drum! Man hat alle Ursache, sich zu freuen, daß auch einmal das Echte, das Wahre, das Edle in Mode gekommen ist. In Mörike hat ja die Idee der Poesie in ihrer reinsten, zartesten Form ohne Zusatz fremder Elemente, ohne Unterstützung durch andere geistige Faktoren Verwirklichung gefunden. Das ist es, was seiner Gesamterscheinung eine eigen- und einzigartige Bedeutung in unserer nationalen Literatur sichert.

Die hundertste Wiederkehr von Mörikes Geburtstag am 8. Sept. 1904 gab dem gebildeten Deutschland Gelegenheit, von seiner Liebe zu dem Dichter öffentliches Zeugnis abzulegen. Es ist denn auch an Feuilleteratur und Festszen aller Art, zumal in seiner württ. Heimat, kein Mangel gewesen. Die beiden Frauen, die Mörike im Leben am nächsten gestanden hatten, sollten das Jubiläum nicht mehr mitbe-

große Unruhe erklärt, die während der ganzen Dauer der Sitzung herrschte, so daß der Präsident des Hofes die Glocke in Bewegung zu setzen sich genötigt sah. Die endgültigen Beschlüsse zum Etat werden, soweit eine Einigung zwischen den beiden Häusern nicht erzielt wurde, wie herkömmlich von der Abgeordnetenkammer, ebenso aber auch vom andern Hause der Regierung mit besonderer Adresse zur Vorlage gebracht. — Auch die dritte

gemeinschaftliche Sitzung beider Häuser, die vorgehensmäßig abgehalten wurde, bot wenig Bemerkenswertes. An Stelle des verstorbenen Abg. v. Geh wurde der Abg. Gieber in den weiteren Ständlichen Ausschuß und an Stelle des Abg. Kren der Abg. Kocher in die gemeinschaftliche Kommission für die Staatsschuldenverwaltung gewählt.

Der Geschäftsbericht des Präsidenten Bayer. Im Anschluß an die Verlesung des R. Rekrpts, durch welches der Landtag auf unbestimmte Zeit vertagt wurde, gab Präsident Bayer den herzlichsten Leberblick über die Geschäftslage des Landtags, in dem er ausführte:

Seit Eröffnung der neuen Sitzungsperiode am 4. November vor. Js. hat der Landtag bis zum 9. Februar und sodann wieder vom 30. März bis heute getagt und in dieser Zeit 118 Sitzungen und 3 gemeinschaftliche Sitzungen abgehalten. Während dieser Zeit haben wir den Hauptfinanzetat 1905/6 samt 6 Nachträgen erledigt. Aus dem Inhalt der letzteren ist hervorzuheben die ziemlich verwickelte Reorganisation des Staatsschuldenwesens, der Verkauf des Nilschen Tiergartens und der Verkauf der Regionskaserne. Im Zusammenhang mit der Etatsberatung waren auch verschiedene Denkschriften, darunter eine sehr umfangreiche, betr. das Berg- und Hüttenwesen, zu behandeln. Bei den Etatsberatungen ist es uns gelungen, das Gleichgewicht zwischen Einnahmen und Ausgaben nahezu vollständig herzustellen. An Gesetzentwürfen sind 13 zustande gekommen: das Gesetz betr. die Personalrechte der Adperschaftsbeamten und ihrer Hinterbliebenen, betr. die Kenderung des Beamtengesetzes von 1876 und des Volksschullehrergesetzes von 1877, betr. die Gewährung von Darlehen an die Gemeinden Isfeld und Hünzberg, betr. Abänderung einiger Bestimmungen des Volksschulgesetzes, betr. die Vereinigung von Gannstatt, Untertürkheim und Wangen mit Stuttgart, betreffend die Dienstaufsicht über die Kaufmannsgerichte, betr. Abänderung einiger Bestimmungen des Gesetzes über die Rechtsverhältnisse der Lehrpersonen an höheren Mädchenschulen und Frauenarbeitschulen, betr. die Steuererhebung für das Jahr 1905 und betr. die Bewilligung von außerordentlichen Geldmitteln für die Bedürfnisse der Verkehrsanstalten 1905/6. Aus der Initiative der Abgeordnetenkammer herausgekommen sind die Gesetze über die Errichtung eines Reservefonds der Staatsschulden, betr. Abänderung des Zwangsvergleichs-gesetzes und Abänderung des Gesetzes über die Rechtsverhältnisse der Volksschullehrer (Kameralämter). Alle diese Entwürfe zusammen haben aber an unsere Zeit und unsere Kraft bei weitem nicht so große Anforderungen gestellt, wie die Beratung der wenigstens in diesem Sinne erledigten beiden Entwürfe betr. die Gemeinde- und Bezirksordnung, welche 40 Sitzungen vollständig ausfüllte. Von der ersten Kammer erledigt wurde das Gesetz betr. die Wohnverhältnisse, das von uns der zuständigen Kommission überwiesen wurde, nebst einigen weiteren noch zu behandelnden Materien: die Errichtung eines neuen Hoftheaters, die Eingemeindung der Karlsböde und des Salons nach Ludwigsburg, die Abänderung der Gesetze betr. die Abänderung der Vertretung der evang. Kirchengemeinden und kath. Pfarrgemeinden und die Verwaltung ihrer Vermögensangelegenheiten, betreffend die Gerichtslokale in der freiwilligen Gerichtsbarkeit und im Zwangsversteigerungs- und Zwangsverwaltungsverfahren, endlich die Entwürfe betreffend eines Verfassungs- und eines Landtagswahlgesetzes. Fast alle diese Entwürfe stellen uns noch schwierige und umfangreiche Verhandlungen in Aussicht. Sechs Staatsverträge haben ihre Erledigung gefunden: vier davon beziehen sich auf die Regelung unseres Grenzverhältnisses zu Bayern und Baden, einer auf die Abschaffung der Doppelbesteuerung Oesterreich-Ungarn gegenüber

und einer betrifft weitere Eisenbahnverbindungen zwischen Württemberg und Bayern. Erledigt wurden ferner die Rechnungsergebnisse des Staatshaushaltes für 1901/2. Zwei Anfragen kamen ebenfalls zur Erledigung: diejenige betr. die Betriebsmittelgemeinschaft der süddeutschen, eont. der deutschen Eisenbahnverwaltungen, und eine Anfrage betr. die neue Bau- und Begordnung. An Wasilanfechtungen ist eine eingelaufen, welche durch die Ungültigkeitserklärung der Wahl ihre Erledigung gefunden hat. Die nachgesuchte Genehmigung zur strafrechtlichen Verfolgung eines Abgeordneten haben wir abgelehnt und die Regierung ersucht, zu veranlassen, daß das inzwischen eingeleitete Strafverfahren für die Dauer der Sitzungsperiode eingestellt wird, was auch geschehen ist. Selbständige Anträge wurden sieben erledigt: derjenige betr. die Eisenbahnfreikarten für die Geschworenen, betr. die öffentliche Ausschreibung der erledigten etatsmäßigen Stellen im Finanzdepartement, betreffend die Herabsetzung der Dauer der Dienstzeit für die mittleren und unteren Postbeamten und betr. die Stellvertretungskosten in den Verkehrsanstalten, während in selbständiger Beratung ihre Erledigung gefunden haben der Antrag Geh und Genossen betr. die Gewährung freier Hin- und Rückfahrt für die Beamten des Landheeres und der Marine, der Antrag Schmidt-Besigheim betr. die Schillerfeier und der Antrag Blumhardt und Genossen betr. die Reichsfinanzreform. Nicht erledigt wurden die Anträge Haug und Genossen betr. die Uebernahme der Begabungen auf den Staat, der Antrag Ströber und Genossen betr. die Fürsorge für die Gemeindebediensteten u. s. w., der Antrag Rembold-Kalen und Genossen betr. die Verhängung von Freiheitsstrafen gegenüber Unterbeamten und die weiteren Anträge Rembold-Kalen u. Gen. betr. die Prüfung der Vollzugsverfügungen zur Einkommensteuer und zum Gemeindefürsorgengesetz, ferner der Antrag Vegh betr. Abschluß von Schiedsgerichtsverträgen und der Antrag Schmidt-Maulbronn auf Erlassung einer Instruktion bezüglich der Aufsicht über die ökonomischen Verhältnisse der Schulstellen. An Eingaben, die immer zahlreicher bei uns eintreffen, sind seit Beginn der zweiten Landtagsperiode bei uns eingelaufen 187 (Aufs: Hört! Hört!), von welchen 111 erledigt worden sind. Wir dürfen uns, wenn wir jetzt zurückblicken, auf die abgelaufene Landtagsperiode, sagen, daß es uns an wichtigen und mühevollen Aufgaben nicht gefehlt hat, daß wir uns mit voller Hingebung an die Lösung derselben befaßt haben und daß auch ein großer Teil derselben in erfreulicher Weise zur Lösung gebracht worden ist. Aber wir können uns auch nicht verhehlen, daß die schwierigsten und verantwortungsvollsten Arbeiten zum Teil nur halb erledigt, zum Teil noch nicht einmal soweit gefördert worden sind, und daß sie uns zweifellos noch auf Monate hinaus in Anspruch nehmen werden. Es haben — man darf das wohl sagen — eben auch bei uns die Anforderungen, welche zur Zeit an die Leistungsfähigkeit der Volksvertretungen gestellt werden, eine Höhe erreicht, die einer wesentlichen Steigerung noch weitem Maßhalten nicht mehr fähig ist. Der Präsident dankte hierauf den Kommissionen, dem Sitzpräsidenten, den Mitgliedern des Gesamtvorstandes und dem ganzen Haus für ihre Mitarbeit und die Bereitwilligkeit, mit welcher sie jederzeit auf die Vorschläge und Zumutungen des Präsidenten ohne Klagen Folge geleistet haben und schloß mit dem Wunsche, daß allen die Erholung, die man nach dieser langen Tagung recht wohl brauchen könne, zu teil werden möge.

Herr v. Gemmingen dankte hierauf dem Präsidenten für seine unerwähnte Mithetung und seine treffliche, kenntnisreiche und verständnisvolle Geschäftsführung.

Präsident Bayer dankte kurz und schloß die Sitzung mit dem Wunsche auf ein frohes Wiedersehen.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

Agold, 26. Juli.

Kurzversammlung. Die auf den 25. Juli anberaumte Kurzversammlung der ersten Agolder Promotoren

1880 bis 1883 nahm einen aber alles Erwarten schönen Verlauf. Viele der 21 anwesenden früheren Zöglinge drückten sich nach 25 Jahren zum ersten Male wieder die Hand. Wie so manches Anitzig gar fremd erschien, ebenso fremd standen die meisten Teilnehmer der in einem neuen aber uns lieblicheren Ambiente sich bleibenden Stadt Agold gegenüber. Noch stand vor 25 Jahren der prächtige Neubau des Königl. Schullehrerseminars miferlich da, als am 1. Juni 1880 der 1. Kurs seinen Einzug hielt. Die neuerbaute Präparandenanstalt diente daher als Provisorium, und die Erinnerung an diese Zeit des Provisoriums sollte den Hauptgegenstand der Zusammenkunft bilden. Es galt heute vor allem, dem hochverdienten ersten Hauptlehrer des Seminars, der mit der Eröffnung desselben am 2. Juni 1880 eine reichgelegnete Tätigkeit hier entfaltete, Herrn Seminaroberlehrer Schwarzmaier, seitens des 1. Kurses eine besondere Ehrung zu erwirken durch Ueberreichung einer kunstvoll ausgeführten Adresse. In diesem Zwecke begaben sich sämtliche Anwesenden nach gemeinsam eingenommener Mahizeit im Gasthof zum „Hirsch“ in die Wohnung des Herrn Oberlehrers. Nachdem der Kurbsälteste in berebten Worten der treuen Arbeit des unerblichlichen Lehres gedankend die Adresse überreicht hatte, dankte Herr Oberlehrer tief bewegt für die erwiesene Liebe und Verehrung. Nach einem von Herrn Oberlehrer geleiteten Gang ins Seminar vereinigte man sich im Saale des Gasthofs zum Hirsch, um noch einige Stunden in gemütlicher Geselligkeit zu erleben. Die Anwesenheit der wertvollen Familie des Herrn Jubilars, sowie der einzigen noch hier weilenden ehemaligen Hauptlehrers, Herrn Seminaroberlehrers Röbel, der einer Einladung des Kurses in lebenswährender Weise Folge geleistet hatte, verschönte die Feier. Reden und Gesänge wechselten in reicher und rascher Folge. In humorvoller Weise wurde der Arbeit des Herrn Oberlehrer Schwarzmaiers an den eifrigeren jungen Seminaristen gedacht; dankbar erinnerte man sich auch der freundlichen und lebenswährender Art, mit welcher Herr Oberlehrer Röbel die Herzen der Zöglinge zu gewinnen suchte. In prächtig gelungenen Gedichten kam der Dank gegen die treueforge Hansmutter, die hochverehrte Gattin des Herrn Oberlehrers Schwarzmaier zum Ausdruck. So schwanden die Stunden in schönster Harmonie, und hochbefriedigt über den schönen Verlauf des Jubiläums drückten sich die Freunde und Teilnehmer zum Abschied die Hand.

Oberschwandorf, 25. Juli. Heute Mittag 1 Uhr wurde das 2 Jahre alte Kind des Johannes Dehr, Raurers von hier in der Nähe seines elterlichen Hauses von einem mit Reißsch beladenen Fuhrwerk des Kammerwirts Seeger von Nürtingen überfahren und erlag wenige Minuten nachher seinen Verletzungen.

—t. Vom Calwer Wald, 25. Juli. Wie in früheren Jahren entschlossen sich auch heuer die Agolder Bienenzüchter zu einer Wanderung mit ihren Bienen nach Remweiler, um die Heideblüte anzunutzen. Heute wurden ca. 100 Bienen von Agold und Ghanfen hiehergebracht. Die Heideblüte steht bereits in ihrer Entfaltung und verspricht eine ergiebige zu werden. Wir wünschen den unternehmenden Jüngern auch für diesen Sommer einen erfreulichen Erfolg zu ihrer Wanderung. Es möge sich diese so günstig gestalten wie in den Vorjahren.

r. Althengstett, 25. Juli. Der Sohn des Gemeindepflegers Weß fuhr gestern vormittag mit dem Fuhrwerk nach Döhingen, um Stroh zu holen. Am Mittag kamen die Pferde ohne den Fuhrmann nach Althengstett. Man suchte alsbald nach dem Vermissten und erbrachte ihn schwer verletzt am Strohkran. Sterbend wurde er nach Hause gebracht. Zur Zeit ist die Ursache des Unglücks, das den jungen Mann das Leben kostete, noch nicht aufgeklärt.

r. Rottenburg, 24. Juli. Auf dem Bahnhof wurde ein Mann aus der Gekittener Gegend verhaftet, der die Opferstücke nach der Priesterweihe aus der Domkirche gestohlen hatte. Der nicht unbedeutliche Inhalt wurde noch vorgefunden.

Das Muttermal.

Roman von Bouison du Terrail.

(Fortsetzung.)

Wästen nicht Nachforschungen angestellt werden, deren Ergebnisse das mühsam erzielte Werk des Vater Brärlart und seines Weibes wieder umstießen? Vorens' Tod war ihren Plänen so überaus glücklich zu Hilfe gekommen. Jetzt hieß es vielleicht mit Schimpf und Schande Abschied nehmen, zum mindesten aber teilen, und auf jeden Fall dem Heimchen entlagen.

Die Habsucht spricht in gemeinen Seelen das erste Wort, andere Leidenschaften müssen davor zurücktreten; Heimchens Bild verschwand vorläufig ganz bei dem Gedanken an das schöne Besitztum, das sich vor ihm ausbreitete und für dessen rechtmäßigen Herrn er sich nun schon lange ansah. Dies sich zu erhalten mit allen erdenklichen Mitteln war ihm jetzt seine einzige Aufgabe.

Wer in Gefahr ist, sieht sich nach Bundesgenossen um. Vor Michels trübem Blick tauchte in tröstlichem Lichte das Bild des ehrenwerten Vaters Brärlart auf; zu dem mußte er gehen, der würde gewiß schnellen Rat wissen.

Seit jenem Tage, wo er sich so schroff gegen die Heirat mit Rauffell Savrin ausgesprochen, hatte Michel den Alten nicht mehr gesehen; er war jedoch ziemlich sicher, ihn zu Hause zu treffen. Der Winter ließ sich streng an und Vater Brärlart wurde alt; es war anzunehmen, daß er in seiner Hütte am Kohlenfeuer sitzen würde, sich mit dem Gedanken herumschlagend, ob Michel zahlen würde oder nicht.

Denn davon, daß Herr Joubal ihm die nötige Summe vorgeschossen, hatte Michel hochhaltiger Weise hartnäckig geschwiegen. Mit der Fäuste auf der Schulter stieg er den Abhang hinauf, sein Hand immer vor ihm her. Er beobachtete es nicht, wie der Hund zuerst vor einem Hasen und dann vor einem Volk Redhühner fand. Die Wat und die Angst tobten in dem Herzen des hartgesottenen Tangenschis. So wie er in den Schanz des Waldes kam, ging er vom raschen Schritt zum Laufen über, so daß er den Weg von einer Stunde in kaum dreiviertel Stunden zurücklegte. Als er erst den Rauch über den Bäumen ansteigen sah, hatte er die Gewißheit, daß ihn seine Erwartung nicht geirrt habe. Der Alte war dabei, sich seine Suppe zu kochen, als Michel wie ein Donnerwetter hereinstürzte.

„Steh da, der Michel! Ich merke schon — übermorgen ist der Tag, mein Jüngchen. Nicht wahr?“

„Das weiß ich nicht,“ sagte Michel, der nur an Vorens dachte.

„Aber ich weiß es,“ sagte der Alte. „Übermorgen mußt du zahlen.“

„Ich so, daran dachte ich gar nicht.“

„Aber ich denke daran.“

„Er was; um dein Geld handelt es sich wahrhaftig nicht,“ sagte Michel mit den Händen seufzend und wie ein wildes Tier auf- und abrennend. „Du weißt das Neueste noch nicht.“

„Nun, was wird's denn groß sein?“

„Vorens ist nicht tot.“

Der Alte wäre vor Schreck halb umgefallen; er kam aber bald wieder zu sich.

„Das ist nicht möglich,“ rief er.

„Es ist so, er kommt zurück.“

„Ganze Anreden. Du willst nicht zahlen, weil du nicht kannst.“

„Ich kann und werde zahlen.“

„Hast du Geld?“

„Ja.“

„Wohin?“

„Ich habe es geliehet, von Herrn Joubal in St. Florentin.“

„So! Jetzt glaube ich dir. Nun können wir ja ganz beruhigt sein.“

„Du bist beruhigt?“

„Vollkommen,“ sagte der Alte.

„Ich aber durchaus nicht.“

„Weil du ein Stempel bist,“ lachte Vater Brärlart.

„Mag doch Vorens wiederkommen. Was schadet das dir, wenn Mutter Suzanne sagt und glaubt, daß du ihr Sohn bist?“

„Er wird es aber nicht glauben.“

„Rach' dir nur keine Sorgen, du sollst einmal sehen, wie ich ihm um den Hals springen werde; er soll sich meiner väterlichen Härlichkeit gar nicht erwehren können, er muß dran glauben. Und überdies ist der Vorens ja ein Dummerjahn, der vor Edelmüt plagt. Für einen Lumpen, wie du, ist er in den Dreck getreten; wenn's nötig ist, läßt er sich für dich in Stücke hacken. Geh du nur ruhig nach Hause. Zahle mit mir meinen Schuldschein richtig aus, so laß du mich nur weiter sorgen, dann bleibt die Rähle dein und du kannst ruhig den Schlaf des Gerechten schlafen.“

(Fortsetzung folgt.)



Stuttgart, 24. Juli. Der Beirat der Verkehrs-Kassen beschäftigte sich, wie der Schw. M. berichtet, heute mit einer von der Regierung vorgelegten Denkschrift zur Eisenbahntarifreform, in der die Vorschläge Preussens, insbesondere die Einführung der 4. Klasse befürwortet werden. Auf Antrag des Freiherrn von Böllwarth wurden die Vorschläge der Denkschrift mit allen gegen eine Stimme gutgeheissen.

r. Cannstatt, 24. Juli. Der 26jährige Tagelöhner Jakob König von Gaisburg, der am Freitag nachmittag seine von ihm getrennt lebende Frau durch mehrere Stiche in das Gesicht und den Hals schwer verletzete und nach der Tat flüchtig ging, wurde am Samstag nachmittag in einer hiesigen Wirtshaus festgenommen.

r. Tübingen, 25. Juni. In Großengtingen hat ein 6 Jahre alter Knabe, während seine Eltern in der Kirche waren, in der Nähmaschinenkammer ein Feuer gemacht und einen Brand verursacht, dem das elterliche Haus zum Opfer fiel. Das Mobiliar konnte in der Hauptsache gerettet werden.

r. Reutlingen, 24. Juli. Im Rieffelhaus der Werkstätte des Blumenermeisters Hesse entstand gestern Abend auf bis jetzt unbekannter Weise ein Brand, der aber bald gelöscht werden konnte. Der Schaden ist indessen nicht unbedeutend.

r. Pfaffingen, 25. Juli. Gestern Nacht um 12 Uhr wurden 2 hies. Arbeiter auf der Straße von Reutlingen nach Pfaffingen von einer Rotte Hufschmied überfallen. Während sich der eine durch die Flucht retten konnte, wurde der andere so übel zugerichtet, daß er bewußtlos auf der Straße liegen blieb. Ein Arzt fand ihn später und brachte ihn zu einem Arzt, der schwere Verletzungen am Kopfe feststellte. Von den Tätern fehlt jede Spur.

r. Ebingen, 25. Juli. Seit einigen Wochen wurden in hiesiger Stadt gefälschte 20 Mark-Stücke in Umlauf gebracht und zwar immer in Wirtschaften, wo zahlreiche Gäste anwesend waren. Auch beim Sängerfest in Tuttingen wurde ein gefälschtes Goldstück eingenommen, die Unechtheit erst bemerkt, als Kassa gemacht wurde. So ging vor einigen Wochen im „Stern“ hier ein 20 Mark-Stück unbemerkt ein. Ein nicht lange vorher dort anwesender Geschäftsführer kam in den Verdacht, daß dieselbe dort abgegeben zu haben. Die Unschuld stellte sich alsbald nach seiner Festnahme heraus. In den letzten Sonntagen wurden nun wieder falsche Goldstücke bei Gekäuften hier eingenommen. Dem Landjäger Dyckle gelang es, den Täter in der Person des 21 Jahre alten, bei Wagensfabrikant Santer beschäftigten Josef Reule von Margrethausen zu ermitteln und soll derselbe zugesperrt haben, daß er die Fälschung angefertigt hat. Er wurde alsbald dem königl. Amtsgerichtsgefängnis Dinglingen eingeliefert.

r. Massenbachhausen, 24. Juli. Bei dem letzten großen Brand in Massenbachhausen ist der Feuerwehrmann Hermann Gantner von hier belamlich dadurch ums Leben gekommen, daß er aus einer Gift enthaltenden Flasche im 1. Stadtfahrhaus einen Trunk getan. Der Vater des Gantner ist nun mit seinem Besuch um Ersatz der Kur- und Beerdigungskosten von der Verwaltungskommission der Bezirkskasse zur Förderung des Feuerlöschwesens abschlägig beschieden worden mit der Begründung, daß der Tod seines Sohnes auf großes, eigenes Verschulden zurückzuführen sei, in welchem Fall gemäß § 29 Biffer 2 der Vollzugsverordnung zur Landesfeuerlöschordnung vom 31. März 1894 eine Entscheidung nicht gewährt werden könne. (Nekrolog.)

r. Heilbronn, 24. Juli. Gestern vormittag haben mehrere junge Leute im offenen Redar an einer verbotenen Stelle, darunter auch der 16jährige Tagelöhner Karl Müller von Heilbronn. Er war bekleidet mit Hose und obwohl das Schwimmen kundig, sank er plötzlich unter und kam nicht mehr zum Vorschein. Die Leiche konnte bis jetzt nicht aufgefunden werden.

r. Heilbronn, 25. Juli. Der Verein würt. Körperkassiers deutete heute im großen Rathssaal seine 33. Jahresversammlung unter dem Vorsitz des Oberbürgermeisters Wagner-Klambach. D. B. M. B. S. d. e. -Heilbronn-gründete die Erschienenen namens der bürgerl. Kollegien. Oberamtmann Hg. Rat Lang wies in seinen Begrüßungsworten auf die Bedeutung des Standes der Ortsvorsteher im Staatsleben hin. Der Vorsitzende erwähnte zur Einigkeit, Landtagsabg. Ritter-Kingel sprach sodann über die neue Bezirksordnung nach den Beschlüssen der Kammer der Abgeordneten, Obersekretär Ströhm selbst-Stuttgart über die Revision der würt. Begradung und Städtlichkeit des Reiches. Ritter-Kingel sprach über die Ausschreibung des Adperschäftsdenkschriftens. Das Vermögen der Pensionistenkasse beträgt 3. 825.000 M. Es folgte nun eine lebhafteste Auseinandersetzung über die Frage einer Abtrennung der sachmännlich gebildeten Ortsvorsteher vom Verein. Der Vorsitzende betonte, daß eine Trennung nicht im Interesse des Vereins liege. Die meisten Redner sprachen sich gegen die Trennung aus und als schließlich die Probe gemacht wurde, war nirgends mehr ein Freund derselben zu sehen. Schluß der Versammlung im Dorf wünscht kleinere geographische Bezirke zur Besprechung gemeinsamer Angelegenheiten. Aus dem Geschäfts- und Kassabericht ist hervorzuheben, daß der Verein z. Zt. 1433 Mitglieder zählt und die Einnahmen des letzten Jahres auf 2050 M., die Ausgaben auf 1814 M. und das Vereinsvermögen auf 9729 M. sich belaufen. Als Ort der nächsten Jahresversammlung wurde Ravensburg gewählt.

r. Heilbronn, 25. Juli. Die Vertrauensmänner der Zentrumspartei vom Bezirk Heilbronn hielten am Sonntag hier eine sehr gut besuchte Versammlung ab, in welcher Landgerichtsrat Metzler einstimmig zum Bezirksvorsitzenden und Landgerichtsrat Müller zu seinem Stellvertreter gewählt wurde. Zum Ortsobmann wurde Versicherungsinspektor Köhler ge-

wählt. Landgerichtsrat Metzler wurde für seine uneigen-nützige Arbeit im Dienste der Zentrumspartei unter dem Ausbruch des lebhaften Bedauerns über die ihm bei seiner Landtagskandidatur widerfahrenen Angriffe herzlich dank gesagt. Die im höchsten Grad unmotivierten persönlichen Angriffe wurden mit aller Entschiedenheit zurückgewiesen und Herrn Metzler das Vertrauen der Zentrumspartei des Illerer Bezirks einstimmig entgegengebracht.

Jany, 23. Juli. Ein Versuchsdallion des Grafen Zeppelin, der am Morgen in Friedrichshafen aufgestiegen war, mußte, um schweren Gewitterwolken auszuweichen, gestern Abend unmittelbar vor der Stadt landen. Der Versuchsdallion war Hauptmann Krogh. Die höchste Höhe war 6000 m, wo die Luft 17° Kälte hatte.

Oehringen. Borige Woche mußte eine hiesige Bürgerfamilie eine schlimme Enttäuschung erfahren, die auch für viele Eltern und Heiratslustige eine Mahnung zur Vorsicht ist. Die Tochter eines hiesigen Kupferschmieds verlobte sich im Frühjahr mit einem Weilbrunner Reisenden, den sie aber vorher schon über zwei Jahre kannte. Da trat nun borige Woche die Frau des „Bräutigams“ hier ein und brachte die Nachricht, daß sie mit dem „Bräutigam“ schon einige Jahre verheiratet und zu Hause in Mannheim noch 3 Kinder habe. Sie machte sich nun auf die Suche nach ihrem „Gewoh“, den sie auch in Waldenburg andern Tags traf und gehörige durchbläute. Die ganze Sache ist dem Gericht übergeben.

Deutsches Reich.

Berlin, 25. Juli. Das Berl. Tagelbl. veröffentlicht zum Falle Hager eine Zuschrift aus Süddeutschland, in der es zum Schlusse heißt, der Prozeß möge dem obersten Kommando die Erwägung nahelegen, ob bei den Kommandierungen nach Süddeutschland nicht ganz besondere Vorsicht zu haben und den dorthin kommandierten Offiziere stets zu empfehlen sein werde, alles zu vermeiden, was in den süddeutschen Kontingenten eine Stimmung nähren könnte, die nicht im Interesse des Reiches liege und den politischen Partein zu gute komme, die zu fördern gerade nicht den nationalen Interessen entspreche.

Berlin, 24. Juli. Aus Rattowitz (Oberschlesien) meldet das Berl. Tagelblatt: Die Soldatengerechtsamkeit erhielt strengsten Befehl, sämtliche Gepäckstücke ausländischer Reisender peinlich zu untersuchen, weil in letzter Zeit zahlreiche Bomben aus dem Ausland eingeschmuggelt worden sind.

r. Pforzheim, 24. Juli. Der hiesige Feuerbekämpfungsvorstand ist auf rund 650 Mitglieder angewachsen. Um die Stadt wurde der Antrag auf Erbauung eines Krematoriums gestellt und gleichzeitig eine Garantiesumme von 2000 M. pro Jahr geboten.

r. Vom Fränkischen, 24. Juli. Ein Bauer in Burgau hatte, um seine Pferde vor Fliegen zu schützen, hinter den Deckel seines Wagens einen Räucherapparat angebracht. Blödsinnig fand sein delaberer Wagon in Flammen und er hatte Mühe, seine Pferde zu retten.

Die Zusammenkunft zwischen Kaiser Wilhelm und dem Zaren.

Berlin, 25. Juli. Zur Kaiserbegegnung schreibt man dem Vol.-Anz. anscheinend von offizieller Seite: Es dürfte versichert werden, daß beide Monarchen mit dem Ergebnis ihrer Begegnung übereins zufrieden sind und diesem Gesühle auch Ausdruck gegeben haben. Zwischen beiden Herrschern sollen sehr wichtige politische Angelegenheiten erörtert worden sein.

Petersburg, 24. Juli. Die heutige Begegnung des Zaren mit Kaiser Wilhelm in den finnischen Schären wird heute in allen maßgebenden Kreisen lebhaft erörtert. Der Zar ist zwar nur von seinem Bruder Michael und einer kleinen Suite begleitet, aber niemand verkennt hier angefaßt der furchtbar schwierigen politischen Lage Russlands die historische Bedeutung dieser Zusammenkunft. Man betont, daß Russland sich der traditionellen deutschen Freundschaft auch während des russisch-japanischen Krieges zu erfreuen hatte, und schließt neue Zuversicht für eine baldige Besserung der inneren und äußeren Verhältnisse des Reiches aus dieser vor aller Welt befindlichen Anhänglichkeit des Deutschen Kaisers. Die Reise des Zaren auf seiner Yacht „Polaris“ soll vier Tage dauern. Die Vorbereitungen für die Zusammenkunft wurden so geheim betrieben, daß selbst amtliche Stellen, die sonst unbedingt davon hätten unterrichtet sein müssen, bis gestern Abend von dem Ereignis keine Kenntnis erhalten hatten. Der deutsche Marineattaché Kapitan Hinzke, der während des Sommers in Petersburg wohnte, ist vom Zaren zur Teilnahme an der Seereise eingeladen worden.

Petersburg, 25. Juli. Die Blätter machen darauf aufmerksam, daß die zweifelhafte Unterredung des Zaren mit dem Kaiser Wilhelm an Bord der Hohezoellen völlig unter vier Augen stattgefunden hat und in folgedessen streng geheim gehalten wird.

London, 25. Juli. Die Daily Mail erfährt aus Petersburg von unrichtiger Seite, der Zusammenkunft des Kaisers und des Zaren sei ein vertraulicher Schriftwechsel in der ostasiatischen Frage vorausgegangen. Deutschland werde Russland bei den Friedensverhandlungen unterstützen und ein Bündnis zwischen Deutschland, Russland und Frankreich werde zustande kommen.

Ausland.

Paris, 24. Juli. General Bacrols, der Kommandeur des 4. Armeekorps in Lyon, der bekanntlich Frankreich bei der Hochzeit des Kronprinzen in Berlin vertrat, richtete

bei einer Truppenrevue an die Truppen folgende Ansprache: „Soldaten! Ich habe bei meiner Reise nach Berlin genau den deutschen Soldaten beobachten können und fand ihn sehr diszipliniert und als einen furchtbaren Gegner für einen Feind, der ihn h-hämpfen wüßte. Bei meiner Rückkehr nach Frankreich habe ich auch den französischen Soldaten beobachtet. Ich wollte einen Vergleich ziehen und kann laut erklären, daß der Vergleich zu Eurem Vorteil ausfällt, denn ich konstatiere erstens, daß eure militärischen Eigenschaften denen der deutschen Soldaten nicht nachstehen. Der deutsche Soldat findet in Euch einen Gegner, der seiner würdig ist.“

Petersburg, 24. Juli. Wie der „Petersburger Wochenschrift“ mitteilt, ist in Jakaterinodar im Kaukasus eine Kompanie Soldaten des Anapst-Regiments, die in dreien Tagen nach dem Kriegsschauplatz abgehens sollte, gestern mit ihrem Chef und ihren Offizieren nach der Tärzel desertiert.

Petersburg, 25. Juli. Hier wurden Tausende von Exemplaren einer Flugschrift an die Semstwo und Städte verbreitet, in denen es heißt: Unsere Aufgabe ist der bewaffnete Kussand. Wir wollen das herrschende System mit der Wurzel anerköten. Sagt mit wem Ihr geben wollt, mit dem Zaren oder uns, aber bedenkt, bevor Ihr Euch entschließt, daß jeder, der uns nicht folgt, ein Feind des Volkes ist.

London, 25. Juli. Der Bizekönig von Indien telegraphisch, der Monsun habe spät begonnen, doch sei neuerdings Regen eingetreten, allgemein anreichend und gut verteilt. Es bestehe gegenwärtig kein Grund zur Besorgnis.

London, 24. Juli. Das Unterhaus war schon bei Beginn der heutigen Sitzung in allen Teilen dicht besetzt. Premierminister Balfour gab eine Erklärung über die Absichten der Regierung bezüglich der Abstammung vom 20. d. M. ab und betonte, daß eine einzige gegen eine Regierung gerichtete Abstammung notwendig zum Rücktritt führen müsse, ebenso die Annahme eines Tabakssotums. Die gegenwärtige Regierung bestreite aber das Vertrauen der Mehrheit des Hauses und es sei keine Ursache zur Auflösung des Parlaments oder zum Rücktritt der Regierung vorhanden.

London, 25. Juli. Hiesige diplomatische und politische Kreise erblicken in der Kaiserbegegnung eine Niederlage der englischen Politik, noch folgenschwerer, als Deutschlands Erfolg in der Marokkofrage. Englische Politiker befürchten besonders die Zerkürung der anglo-französischen Entente u. Englands Hölterung in Europa, ja vielleicht selbst die Auflösung Japans vom Bündnis mit England. Deutschland werde ein beherrschendes politisches Zentrum in Europa bestehen, verhandelt mit Frankreich, mit Russland, mit Oesterreich und Italien.

Tientsin, 24. Juli. Ein wichtiges kaiserliches Edikt vom 21. Juli hebt das Bogenschießen, sowie den Gebrauch veralteter Waffen und Uniformen für alle acht Banner auf. Alle Truppen werden in moderner Weise neu ausgerüstet. Diese Reform ist die Folge einer Anregung von japanischer Seite.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Wittberg, 25. Juli. Dem heutigen Viehmarkt wurden zugeführt: 8 Paar Stiere, 42 Kühe, verkauft 13 St. zu 210-345 M., 18 Kalbinnen, verkauft 4 St. zu 250-320 M., 23 St. Schmaloch, verkauft 11 St. zu 120-180 M. Dem Schweinemarkt waren zugeführt: 100 St. Käse, sämtl. verkauft zu 45-100 M., Milchschweine 400 St., verkauft 380 St. zu 25-40 M. je per Paar.

Stuttgart, 24. Juli. (Landesproduktendörse). Die Getreidemärkte verkehrten in der abgelaufenen Woche in steter Haltung bei lebhaftem Geschäft. Veranlassung dazu war die große Dreißigerzeitung für Weizen in Amerika, wo Rechtschaffen gemeldet wurden. Russland und Rumänien erhöhten ihre Forderungen. Hier ist das Geschäft über enge Grenzen nicht hinausgegangen. Stimmung fest bei zuwartender Haltung.

Notieren per 100 Kilogr.: Weizen, würtl. neu 19,25, bis 19,50 M., feinst. neu — bis —, Rumän., in. neu 19,75-20 M., Ulfa 18,75-19,25 M., Saronska 19-19,50 M., Laplata 19,25 bis 19,50 M., Amerikaner — bis —; Weizen, Oesterr. 20,50 bis —, Unterländer 19,50-19,75 M., Dunkel 12,50-13 M., prima 13,00 bis —; Roggen, würtl. 16 — bis 16,50; Oker, würtl. 16,25-17 M., würtl. in. — bis —; russischer 15,50-16,25; Mais, Laplata 15 — bis —, Wigo 13-13,25, Weizen 15 — bis 15,50, Rohstips 23 — bis 23,50 M.

Rechtpreise per 100 kg inkl. Sarf: Weiz. Nr. 0: 29,00 bis 30,00 M., Nr. 1: 27,00 bis 28,00 M., Nr. 2: 25,50 bis 26,50 M., Nr. 3: 24,00 bis 25,00 M., Nr. 4: 21,00 bis 22,00 M., Suppengetreide 29,00 bis 30,00 M., Mele 9,75 M.

Holz. Beim Stammholzverkauf des H. Jorkham's Arealendbad am 22. Juli d. J. wurden folgende Durchschnittserlöse, ausgedrückt in Prozenten der Tagespreise, erzielt: 1) Normale Fichten und Tannen. I. Kl. 108 Proz., II. Kl. 114 Proz., III. Kl. 119 Proz., IV. Kl. 121 Proz., V. Kl. 114 Proz. 2) Normale Fichten. I. Kl. 120 Proz., III. Kl. 126 Proz., IV. Kl. 125 Proz., V. Kl. 119 Proz. Gesamtdurchschnittserlös von Normal und Kussich 116 Proz.

Hofstett, 25. Juli. Bei dem am 22. d. Mts. in der Rehmühle aus dem Staatswald Bergwald stattgefundenen Brennholzverkauf wurde für ein Km. tannene Koller 8 M., tannene Brügel 6 M., tannenes Anbruchholz 4 M., buchenes Brügel 5,50 M., bis 7 M. und buchenes Anbruchholz 4 M. 20 — bis 5 M. 20 — bezahlt.

Him, 25. Juli. Brennholzmarkt. Der gestrige Markt wies namentlich in Buchenholz, eine sehr starke Zufuhr auf. Es galten buchenes Scheiter durchschnittlich 12 Mark, buchenes Brügel (schwedisch) 8-9 M., desgleichen starke (Koller) 10-11 M., tannene Scheiter 10 M., desgleichen für Koller 14-15, firschenes Brügel und Koller 8-9 M., desgleichen espen 7 M. je pro Haumeter. Der Wagon buchenes Weizen (Reis) kostete je nach Größe 8-15 M. Verkauf etwas schleppend.

Witterungsvorhersage. Donnerstag, den 27. Juli. Heiter, trocken, heiß.

Redaktion, Druck und Verlag der W. W. Jaifer'schen Buchhandlung (Emil Jaifer) Nagold.

Gebäude-Verkauf.

Die Erben des verst. Jakob Friedrich Schüle, gew. Tuchmachers hier, bringen am

Samstag den 29. Juli nachmitt. 6 Uhr
auf dem hiesigen Rathaus

zum zweiten und letztenmal zur Versteigerung:
1/2 an Geb. Nr. 230 — Stockwerkseigentum — dem nördlichen Teil an
98 qm Wohnhaus und Hofraum an der Stadtmauer

B. Nr. 229/4 4 Hofraum, der 8. von der Straße aus
113 11 Gemüsegarten im Zwinger.

Besthaber werden eingeladen mit dem Bemerkens, daß bei annehmbarem Angebot der Zuschlag sofort erfolgt.
Den 25. Juni 1905.

Brodbeck.

Zwangs-Versteigerung.

Zum Wege der Zwangsvollstreckung sollen die auf Markung Oberthalheim, Haiterbach und Alt-Ruira belegenen, im Grundbuch von Oberthalheim Blatt 6 Abteilung I Nr. 1 und 2, Blatt 21 Abteilung I Nr. 1 bis 4 und von Haiterbach Blatt 9 Abteilung I Nr. 1 bis 5 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des **Walz, Johann Friedrich**, Schuhmachers in Oberthalheim und dessen Ehefrau Helene geb. Bischof eingetragenen Grundstücke

Markung Oberthalheim:

Parz. Nr. 178	4 a 89 qm	Acker im Bahnhölzle gemeinderätl. Anschl.	30 A
1741/10	15	Wiese auf dem untern Schein gemeinderätl. Anschl.	150 A
94A	1, 12	Wohnhaus, Scheuer u. Hofraum in der untern Gasse gemeinderätl. Anschl.	800 A
474/1	1, 34	Land im unt. Tal gemeinderätl. Anschl.	80 A
850	19, 58	Acker im Bildhölzle gemeinderätl. Anschl.	60 A
1431	22, 62	Wiese am Reingerweg gemeinderätl. Anschl.	250 A

Markung Haiterbach:

2186/1	21 a 91 qm	Acker im Althelmweg gemeinderätl. Anschl.	90 A
2283	43, 22	Acker und Steinriegel im hintern Althelmweg gemeinderätl. Anschl.	170 A
1358	21, 34	Acker und Steinriegel in der Mark, gemder. Anschlag	100 A
1357	21, 49	Acker und Steinriegel allda Anschlag	100 A

Markung Alt-Ruira:

462	34 a 89 qm	Acker und Steinriegel in kurzen Umbrüngen gemeinderätl. Anschlag	30 A
-----	------------	--	------

am Dienstag den 12. September 1905
vormittags 9 Uhr

auf dem Rathause in Oberthalheim versteigert werden.
Der Versteigerungsvermerk ist am 3. und 10. Februar 1905 in das Grundbuch eingetragen.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine, vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruchs des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Darjenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Verteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöses an die Stelle des verfallenen Gegenstandes tritt.

Haiterbach, den 24. Juli 1905.

Kommissär: Pfaff.

Seifenpulver „Schneekönig“



ist ein vorzügliches, völlig ungefährliches und dabei sehr billiges und bequemes Waschmittel.
Zu haben in gelben Packeten à 15 S in den meisten Geschäften.
Fabrikant: Carl Gentner in Göppingen.

Bergament-Papier

empfiehlt

G. W. Zaiser

Zur Verlobung

des **Louis Helber**,
früher Löwenwirt
mit **Maria Kaupp**
von Haiterbach

gratulieren
mehrere Freunde.

Eine schöne sommerliche

Wohnung

bestehend aus drei Zimmern, Küche, Keller, Holzplatz ist sogleich oder später an eine ruhige Familie zu vermieten.

G. Moser, Schirmmacher.

Wilh. Holzinger,

Zahntechniker,
Nagold, Marktstrasse,
neben der Apotheke.
Täglich zu sprechen.

10 Stück junge Schlachtreise

Gänse
fest dem Verkauf
ans
Frau Friedrike Schuler.

Neue Kartoffeln
fortwährend billig zu haben bei **Obiger.**

3 Viertel

Acker
im „Ratschenbaum“ mit Dinkel angebaut verkauft
Kronenwirt Mayer.

Wohnung
mit 3 Zimmern samt allem Zubehör
Klinger, Kaminseger.

Haber
Unterzeichneter verkauft oder verpachtet
3
4
im Bemberg.
Frau Fr. Hertkorn Wwe.

Bei **Mk. 50 Wochenlohn**
oder 50-60% Provision suche allerorts tüchtige Agenten zum Verkauf eines konträrenzl. Artikels. Branchenkenntnis nicht erforderlich.
L. Klöcker, Erbach Westerwald.

Asphalt-Röhren
Abortsitze,
Pissoirschalen,
Asphaltbelage,
Holzpflaster etc.
empfiehlt
Wirtl. Thier- u. Asphaltgeschäft
Wilh. Volz, Feuerbach
Kgl. Hoflieferant.

Bergmann's Hühneraugen-Mittel
beseitigt in kürzester Zeit durch bloßes Ueberpinseln sicher, gelahr- und schmerzlos jedes Hühnerauge, Hornhaut und Warze.
Dorr- & Karton mit Pinself 60 Pf. bei:
Cito Dräumer, Freisau.

Nächsten Sonntag den 30. Juli 1905

süden die **I. und IV. Komp.**

der Freiwilligen Feuerwehr

zur Übung aus.
Ausreten morgens präzis 7 Uhr beim Magazin.

Das Kommando.

MUSEUM NAGOLD.

Das Schlossberg-Fest

wird am **Freitag den 28. Juli**

abgehalten. Abgang mit Nacht von der Schiffbrücke pünktlich 4 Uhr. Von 5 Uhr ab Preisspiele der Kinder. Mit Einbruch der Dunkelheit bengalische Beleuchtung der Ruine. Für Speisen und Getränke ist gesorgt. (Champions mitbringen.)
Um zahlreiche Beteiligung bitten

der Vorstand.

Trauer-Anzeige.

Teilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir die schmerzliche Mitteilung, daß uns unser 1. Sohn

Gottlob
nach kurzer Krankheit im Alter von 9 Jahren ent-
rissen wurde.

Um stille Teilnahme bitten die trauernd. Eltern
Straßenwärter Deuble und Frau.
Beerdigung Donnerstag nachmittag 1 Uhr.

Die Gräfl. v. Baudissin'sche Weingutsverwaltung

Nierstein a. Rh. 536

bringt zum Versand
ihre hervorragend preiswerte Marke:
1902: Niersteiner Domthal
im Fass von 30 Liter an bezogen
per Liter Mk. 1.— ab Nierstein.
Probekiste von 12 Fl. Mk. 15.—
gegen Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages.

WASCHKÖNIG
Gehobelte Bleichseife & als solche
das zeitgemäßeste & ausgiebigste Waschmittel
1/2 Pfd. Packete à nur 15 Pf.
in allen besseren Geschäften erhältlich
Alleinige Fabrikanten:
MEMMINGER SEIFENFABRIK MEMMINGEN

Anerkannt feine Fabrikate!

WALDBAUR'S CHOCOLADE
CACAO-PULVER
STUTT GART.
Heberall zu haben.
Reparatur-Kitt
kittet, klebt, leimt alles!
Einziges Kitt für Porzellan, der beim Spülen in heissem Wasser hält.
Nur echt mit Schutzmarke: **„Patrolit.“**
Erhältlich in Taben à 30 Pfg. bei **Gustav Heller.**

Soberano
Fahrräder, Geb- und
Wagenmaschinen sind die
selben und billiger.
Fahrräder mit 1, 2 u. 3 Tritten
Garantie v. 1. 24. — bis 180.—
Fahrrad, u. Sonnenradmaschinen
höchste Erzeugnisse d. Fahrradindustrie
Lsg. Freizeitsportler von Mk. 2.— an.
Lsg. Geb. v. 1. 24. —, Luftschlische v. 2.30 an.
Alle Bedarfsartikel sehr billig. Katalog auf. u. St.
Wiederverk. Soberano-Fahrrad-Industrie
GmbH. Volk & Traubauer. Nürnberg 271.

Mädchengesuch.
Braves fleißiges Mädchen, welches
im Haushalt und Küche bewandert,
findet sofort angenehme Stelle bei
Frau Kaufmann Albert Schaaß
Pforzheim-Verdingen
Wohl. Friedrichstr. 271.

Mitteilungen des Standes-
amts der Stadt Nagold.
Geburten: Maria Lubia, T. v. Martin
Koch, Schreinermeister, den 30. Juli.
Todesfälle: Joh. Gottlob, S. v. Joh.
Gottlob Deuble, Straßenwärters, 9 J.
alt, den 25. Juli.